



KURZ NOTIERT

Betrüger ergaunert fünfstelligen Betrag

ERKELENZ Eine Erkelenzerin ist von einem falschen Bankmitarbeiter um einen fünfstelligen Betrag betrogen worden, wie die Polizei mitteilt. Vergangenen Freitag, 3. Januar, erhielt eine Erkelenzerin eine E-Mail, die dem Anschein nach von ihrer Bank stammte. Die E-Mail informierte die Frau darüber, dass die Funktion ihrer Foto-TAN abgelaufen sei und sie über einen hinterlegten Link ihre Zugangsdaten eingeben müsse. Würde sie dies nicht tun, würde ihr Onlinebanking nicht mehr funktionieren. Vier Tage später, am Dienstag, 7. Januar, erhielt die Erkelenzerin laut Polizei einen Anruf von einem angeblichen Bankmitarbeiter, der von Unregelmäßigkeiten auf dem Konto der Frau berichtete. Angeblich seien am Samstag, 4. Januar, unrechtmäßige Überweisungen im Ausland getätigt worden, die nun storniert werden müssten. Die Kundin loggte sich nach Angaben der Polizei daraufhin über die Foto-TAN in ihr Konto ein und ging davon aus, dass sie jeden einzelnen Auftrag stornieren würde. In Wirklichkeit führte sie aber nun die Aufträge aus und überwies insgesamt einen fünfstelligen Betrag auf verschiedene Konten im In- und Ausland. Als sie bemerkte, dass sie betrogen wurde, erstattete sie eine Anzeige bei der Polizei. (red)

Pkw fährt wegen Glatteis in Leitplanke auf K15



SELFKANT Ein Auto aus den Niederlanden ist am Mittwochmorgen, 8. Januar, aufgrund von Glatteis ins Schleudern geraten. Wie die Polizei mitteilt, wurde der Unfall um 7.21 Uhr gemeldet. Der Pkw war auf der Brücke der K15, die über die L410 führt, aus Süsterseel kommend unterwegs. Nachdem das Fahrzeug wegen der Glätte ins Schleudern geraten war, prallte es gegen die Leitplanke. Hierbei verletzte sich der Fahrer leicht. Da am Unfallort Betriebsstoffe ausgetreten waren, wurde die Feuerwehr zur Beseitigung der Stoffe hinzugezogen. (red)

FOTO: UWE HELDEN

LEUTE



Raja Schiffmann ist von der Wassenberger SPD als Bürgermeisterkandidatin aufgestellt worden. Anreten wird sie bei der Kommunalwahl am 14. September 2025. Schiffmann ist die erste Frau in der Geschichte der kleinsten Stadt im Kreis Heinsberg, die für das Bürgermeisteramt antritt. „Ich bin unglaublich dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, und freue mich darauf, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Wassenbergs unsere Stadt noch lebenswerter zu gestalten“, schreibt sie in einer Pressemitteilung. Seit der letzten Legislaturperiode ist Schiffmann die Fraktionsvorsitzende der SPD im Rat der Stadt Wassenberg. Beruflich ist sie in der Pflege und Gesundheitsberatung verwurzelt. Sie ist gelernte und examinierte Altenpflegerin, hat Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen studiert und eine zusätzliche Qualifikation als Pflegeberaterin absolviert. In der Stadt Wassenberg und Umgebung betreut sie so Pflegebedürftige und deren Angehörige. Ihre berufliche Erfahrung spiegelt sich auch in ihren politischen Schwerpunkten wider, denn die Unterstützung und Betreuung von Senioren und Pflegebedürftigen sei eines ihrer Kernthemen. Auch das Wohlergehen der Kinder in Wassenberg liege ihr besonders am Herzen. Weitere Themen sind die soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Stadtentwicklung. „Mit Raja Schiffmann haben wir eine Kandidatin, die nicht nur politisch erfahren, sondern auch fachlich kompetent und menschlich engagiert ist. Sie versteht die Sorgen und Bedürfnisse der Menschen und wird mit voller Energie für Wassenberg eintreten“, sagt der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Wassenberg, Richard Eichberg. (red)

FOTO: RAJA SCHIFFMANN

VON SIMONE THELEN

KREIS HEINSBERG Grundschule im Dorf, oder soll es eine bestimmte Schule zum Start in die Erste Klasse sein? An den Grundschulen im Kreis Heinsberg werden derzeit die Anmeldungen gezählt. Aber noch nicht überall steht fest, ob es für Eltern und Kinder auch tatsächlich mit der Wunschschule klappen wird. Vor allem an den beiden freien Grundschulen im Kreis Heinsberg ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen.

Die Anmeldezahlen an der Freien Waldorfschule in Wegberg liegen über denen aus dem Vorjahr und sogar weit über der Kapazitätsgrenze der Schule, die auch im kommenden Jahr wieder mit einer Klasse von 26 Schülerinnen und Schülern starten möchte. „Die Gespräche finden allerdings erst noch statt“, sagt Birgit Machat, Sprecherin der Schule, die unter der Trägerschaft einer Elterninitiative steht. Es könnten also zahlreichen Kindern keine Zusage gegeben werden, erklärt Machat. „Der Wohnort der Kinder spielt bei der Entscheidung keine Rolle. Wir haben Kinder aus dem gesamten Kreis Heinsberg und auch darüber hinaus, zum Beispiel aus Viersen oder Brüggen. Geschwisterkinder werden natürlich berücksichtigt, und uns ist eine funktionierende Klassengemeinschaft sehr wichtig.“

Erst seit fünf Jahren

Bis auf die Geschwisterkinder steht auch bei der Amsel Grundschule in Gangelt noch nicht fest, welche Kinder hier ins kommende erste Schuljahr starten werden. Auch diese Schule läuft unter der Trägerschaft einer Elterninitiative, sie ist erst fünf Jahre alt. Katrin Salden, Gründerin und Geschäftsführerin, erklärt: „Nachdem wir aus Platzmangel im vergangenen Schuljahr nur vier neue Kinder aufnehmen konnten, werden es im neuen Schuljahr wieder 15 sein. Wir konnten ein zweites Gebäude anmieten und suchen gleichzeitig nach einer ganz neuen Lösung, um beide Standorte zusammenzuführen und zukünftig auch eine weiterführende Schule anbieten zu können.“ Das neue Gebäude für die Amselschule ist das ehemalige Restaurant „Gleis 3“ am Bahnhof der Selkantbahn in Schierwaldenrath. Dieses hatte schon einige Zeit leer gestanden, weil sich kein neuer gastronomischer Pächter gefunden hatte.

Das Interesse an Plätzen für die erste Klasse der Amselschule sei auf dem Niveau des Vorjahres geblieben, erklärt Katrin Salden. Erst im April werde entschieden, welche der insgesamt 41 interessierten Familien noch einen Platz an der Amselschule



Die Amselschule mit ihrem Hauptstandort in Birgden.

FOTO: SIMONE THELEN

ergattern können. „Bis dahin haben die Familien uns und wir die Familie gut genug kennengelernt.“ Der Wohnort spiele auch hier keine Rolle für die Entscheidung.

Wer eine Absage bekommt, stehe natürlich nicht ohne Grundschule da. Alle Bewerber hätten sich bereits an einer Regelschule angemeldet und seien deshalb in der Gesamtzahl der Schulkinder bereits erfasst.

Nachdem in der Stadt Heinsberg Ende 2024 nicht klar war, wie viele Kinder hier welche Grundschule be-

suchen werden, stehen nun auch hier die Anmeldezahlen fest: Von insgesamt 479 erfassten Kindern, die in diesem Jahr in die erste Klasse kommen, haben sich 438 an den verschiedenen Grundschulen angemeldet. Sie verteilen sich wie folgt: 121 Gemeinschaftsgrundschule Heinsberg, 51 Grundschule Grebben-Schafhausen, 55 Katholische Grundschule Oberbruch, 38 Katholische Grundschule Dremmen, 39 Gemeinschaftsgrundschule Randerath, 57 Katholische Grundschule Straeten, 34 Katholische Grundschule Kirchhoven und 53 Katholische Grundschule Karken.

Geringe Änderungen möglich

Die Anmeldezahlen insgesamt liegen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, wobei es noch zu geringen Änderungen kommen kann. In Dremmen und Kirchhoven haben bislang jeweils zwei Kinder noch keine Anmeldung abgegeben, die in den Einzugsbereich der jeweiligen Grundschule gehören würden, in Straeten fehlt noch die Anmeldung eines Kindes.

Die GGS Heinsberg als Schule mit den meisten Anmeldungen könnte gemessen an der Zahl der Anmeldungen - sogar fünfzig ins neue Schuljahr starten. Eigentlich hatte sich die Schulleiterrunde hier im Dezember aber schon einvernehmlich

Freie Grundschulen: Nachfrage größer als Kapazität

Nach den Sommerferien starten kreisweit zahlreiche Kinder ihre schulische Laufbahn an den verschiedenen Grundschulen. In Gangelt und Wegberg gibt es Alternativen zur Regelschule, aber die Plätze sind begrenzt.



Ranzen packen, ab in die Schule. Wo starten die Kinder aus dem Kreis Heinsberg in die erste Klasse?

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

auf die Bildung von vier ersten Klassen geeinigt. „Wie viele Klassen letztendlich tatsächlich eingerichtet werden, wird am Montag im im Schul- und Kulturausschuss entschieden“, erklärt Bürgermeister Kai Louis.

In der Beschlussvorlage zur Sitzung heißt es hierzu: „Es wird beschlossen, im Schuljahr 2025/2026 18 Eingangsklassen zu bilden und diese entsprechend dem Verwaltungsvorschlag [...] zu verteilen.“ Dies würde dann bedeuten, dass an der GGS Heinsberg nur vier erste Klassen ein-

gerichtet würden. Kai Louis: „Kinder, die eventuell nicht berücksichtigt werden können, müssten dann auf eine andere Schule ausweichen.“ Es sei allerdings auch damit zu rechnen, dass ohnehin nicht alle angemeldeten Kinder eingeschult werden - etwa weil schulpflichtige Kinder zurückgestellt oder einzelne Kinder Förderschulen besuchen würden.

Für Hückelhoven liegen der Redaktion noch keine Schulanmeldezahlen vor. Diese werden voraussichtlich im März veröffentlicht.



Im ehemaligen Restaurant „Gleis 3“ am Bahnhof Schierwaldenrath hat die Amselschule neue Räume gefunden.

FOTO: SIMONE THELEN

Für Bildung: Schulterschluss von drei Kommunen

Bildung kostet Geld. Nun leisten die kleinste Stadt und die kleinste Gemeinde im Kreis Heinsberg ihren finanziellen Beitrag für die Jugendmusikschule in Heinsberg. Mehrwert für das kulturelle Leben.

VON MIRA OTTO

HEINSBERG/WASSENBERG/WALDFEUCHT Seit über 50 Jahren wird an der Jugendmusikschule an Instrumenten unterrichtet. Nun drohte ihr zum Ende des letzten Jahres der finanzielle Kollaps. Der Grund: Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs muss eine freiberufliche Musikschullehrerin aus Baden-Württemberg fest angestellt werden. Auch in Heinsberg waren die Lehrkräfte hauptsächlich mit Honorarverträgen ausgestattet. Nun wurden zu Beginn des letzten Jahres 29 Kräfte fest angestellt und entsprechend auch sozialversichert. Das kostet Geld. 414.000 Euro an Mehrkosten standen ins Haus.

Auch aus anderen Kommunen

Konnte die Stadt Heinsberg in den vergangenen sieben Jahren mit einem Zuschuss von 220.000 Euro den Finanzbedarf der Musikschule decken, musste die Stadt nun 634.000 zusteuern. Bis jetzt war sie die einzige Kom-

mune, die Gelder aus öffentlicher Hand bereitstellt. Dabei wird die Schule nicht nur von Kindern aus Heinsberg besucht.

Auch aus Wassenberg und Waldfeucht ist mit recht hohen Anteilen vertreten. 1700 Lernende zählt die Institution. Im Jahr 2024 kamen 1006 (58,93 Prozent) aus Heinsberg, 272 (15,93 Prozent) aus Wassenberg und 332 (19,42 Prozent) aus der Gemeinde Waldfeucht. 97 (5,56 Prozent) Schülerinnen und Schüler kommen aus anderen Orten.

Im Jahr 2025 rechnet man mit einem noch höheren Zuwendungsbeitrag: 710.000 Euro. Davon soll Heinsberg, 545.506, Wassenberg 87.569 sowie Waldfeucht 76.925 Euro übernehmen. Mit diesem neuen Modell könne man den Bestand der Jugendmusikschule langfristig sichern, sagte der Bürgermeister der Stadt Heinsberg, Kai Louis (CDU).

Nach einigen Vorgesprächen war es nun an Wassenberg und Waldfeucht zu entscheiden, ob die kleinste Stadt und die kleinste Gemeinde des



Laut den kommunalpolitischen Vertretern profitieren die örtlichen Musikvereine von dem Bildungsangebot der Schule.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA-ZENTRALBILD/DPA

Kreises Heinsberg sich an der Finanzierung der Schule in Heinsberg beteiligen wollen. Die Entscheidung hatten die Fraktionen des Stadt- und

Gemeinderates zu treffen.

Der Kämmerer der Gemeinde Waldfeucht, Johannes Blank, wies auch darauf hin, dass die ortseigenen

Vereine von dem Bildungsangebot der Musikschule profitieren. Viele Mitglieder der musizierenden Gruppen lernen dort das Spielen ihrer Instrumente. Ein Mehrwert für das kulturelle Leben. Nichtsdestoweniger sei die Mitfinanzierung mit Blick auf die angespannte Lage in den Stadt- und Gemeindekassen eine „erhebliche Belastung“.

„Die Stadt Heinsberg hat zum Ausdruck gebracht, dass sie die Schule ohne die Beteiligung Dritter nicht erhalten könne“, sagt Wassenbergs Bürgermeister, Marcel Maurer (CDU). Er und der Bürgermeister der Gemeinde Waldfeucht, Heinz-Josef Schrammen (CDU), machten auch darauf aufmerksam, dass man mit höheren Kosten zu rechnen hätte, wenn die Jugendmusikschule mit der Kreismusikschule zusammengelegt würde. Schrammen sprach gar von einer Verdopplung der Kosten.

Die politischen Vertreter in der Stadt Wassenberg und der Gemeinde Waldfeucht stimmten entsprechend, teils resignierend, zu.